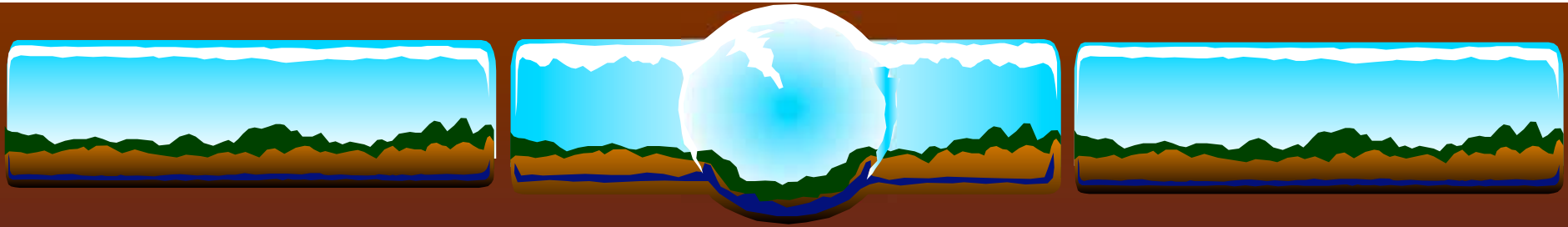


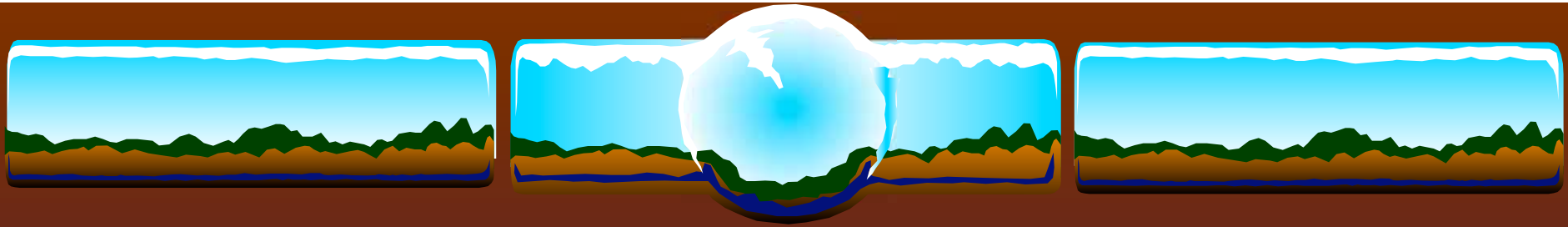
Geteilte Zuständigkeit – gemeinsame  
Verantwortung! Bildungsallianzen in der  
Bildungslandschaft

Bildungsziele und Bildungsverantwortung  
lokal und konkret: Bildungsaufgaben an der  
Schnittstelle von Schulen, Kommune und  
Land: Übergangsmanagement



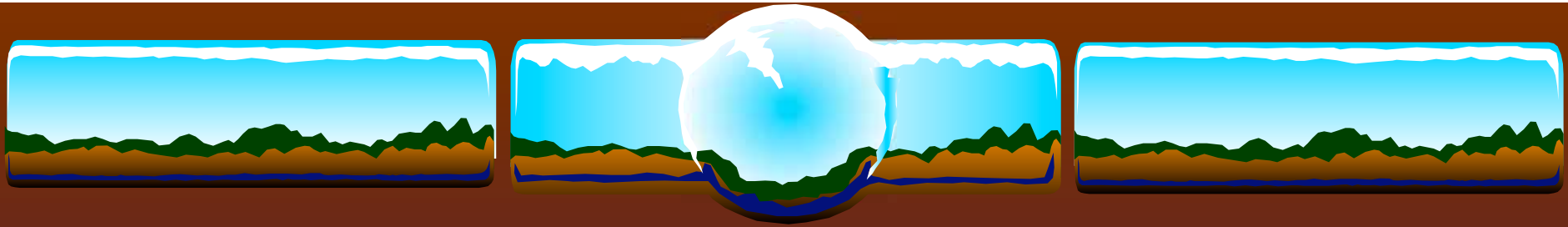
## Aufbau eines regionalen Übergangsmanagements:

1. Regionales Übergangsmanagement muss klären, welcher Handlungsbedarf in der Kommune oder im Landkreis besteht und Verfahren entwickeln, Übergangsmanagement systematisch durch Daten zu unterfüttern



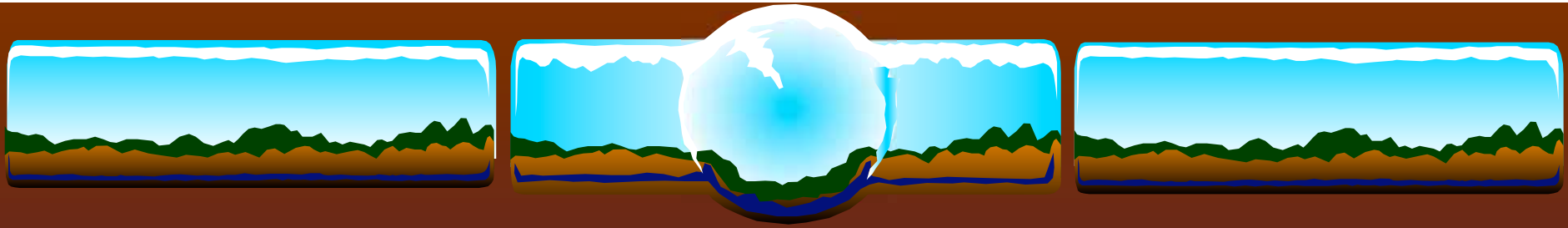
## Aufbau eines regionalen Übergangsmanagements:

2. Regionales Übergangsmanagement muss entscheiden, welche Zuständigkeiten und Handlungsmöglichkeiten die einzelnen Akteure bei der Gestaltung des Übergangsmanagements haben



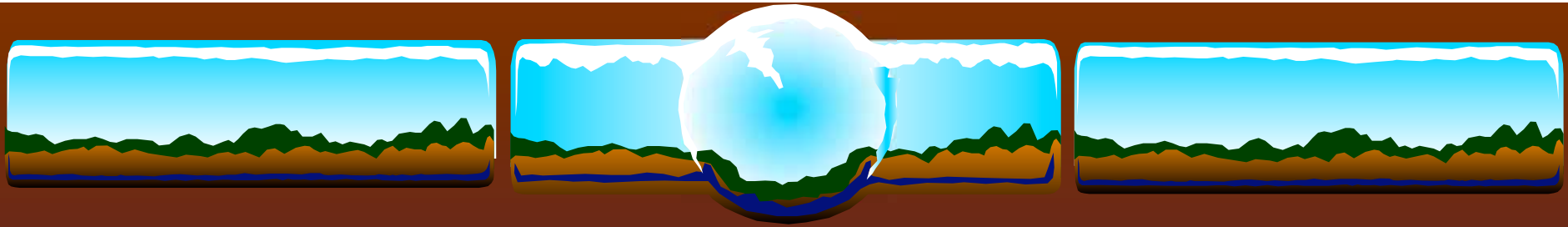
## Aufbau eines regionalen Übergangsmanagements:

3. Regionales Übergangsmanagement muss  
Verfahren der Abstimmung von Akteuren,  
Aktivitäten und Angeboten, Strukturen und  
Prozesse einer akteursübergreifenden  
Kooperation entwickeln



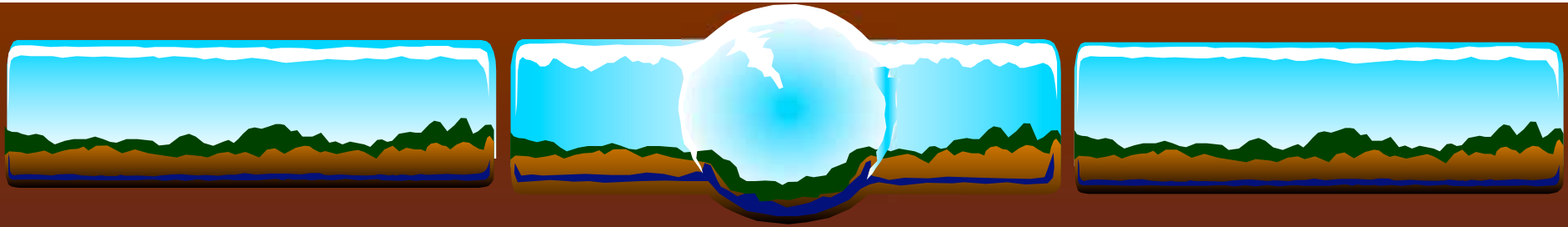
## Aufbau eines regionalen Übergangsmanagements:

4. Regionales Übergangsmanagement muss, wenn die Initiative nicht bereits von der politischen Ebene ausgeht, Mandatsträger in Gemeinderäten und Kreistagen/und oder die politische Spitze (Landrätin/Landrat, Bürgermeisterin/Bürgermeister) für regionales Übergangsmanagement gewinnen .



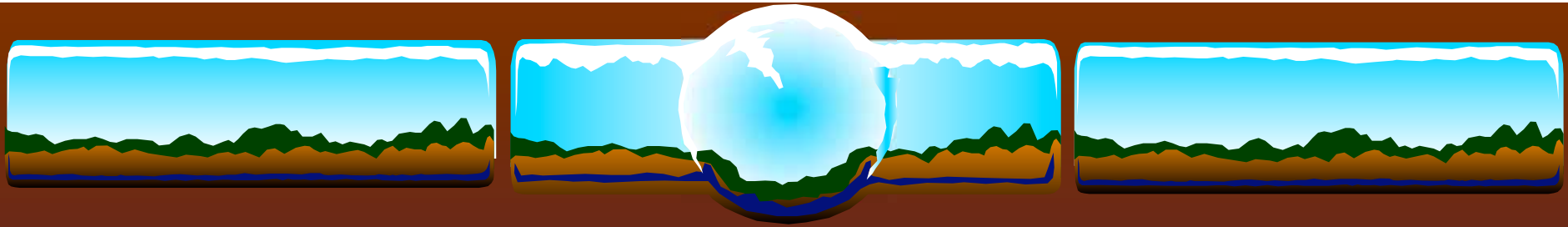
Aufbau eines regionalen Übergangsmanagements:

4. Regionales Übergangsmanagement muss, wenn die Initiative nicht bereits von der politischen Ebene ausgeht, Mandatsträger in Gemeinderäten und Kreistagen und/oder die politische Spitze (Landrätin/Landrat, Bürgermeisterin/Bürgermeister) für regionales Übergangsmanagement gewinnen .



## Aufbau eines regionalen Übergangsmanagements:

5. Regionales Übergangsmanagement muss das verfügbare Spektrum von Förder- und Unterstützungsangeboten so systematisieren, dass Übergänge gelingen.



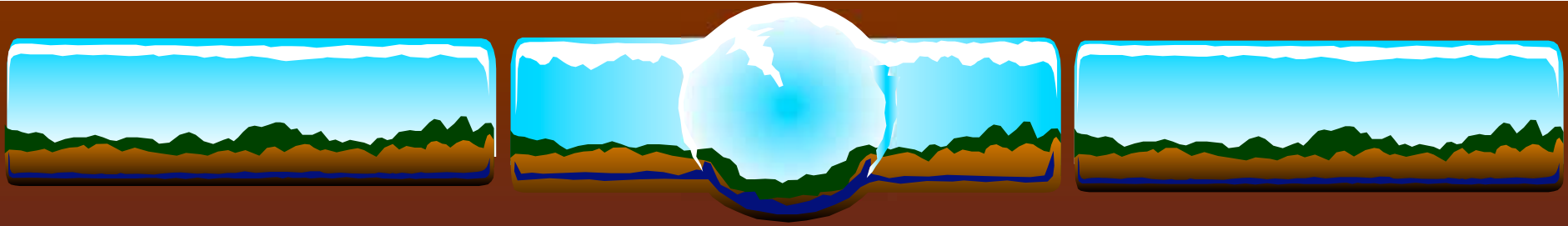
## Regionales Übergangsmanagement Schule – Arbeitswelt

„Neue Normalität“ führt weg von alten  
Schuldzuweisungen:

„der Jugendliche ist selbst Schuld“

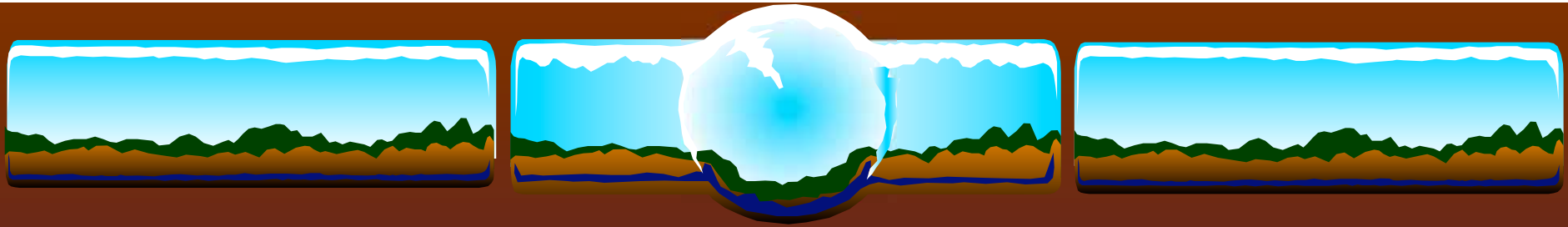
„die Elternhäuser versagen“

„die Schule bereitet nicht ausreichend auf  
die Ausbildung vor“



## Regionales Übergangsmanagement Schule – Arbeitswelt

- „Neue Normalität“ lenkt die Frage auf die  
Qualität des Übergangssystems
- auf Wirkung und Wirksamkeit
  - auf Chancengleichheit
  - auf verbesserte Zugangschancen von  
Jugendlichen zur Arbeitswelt

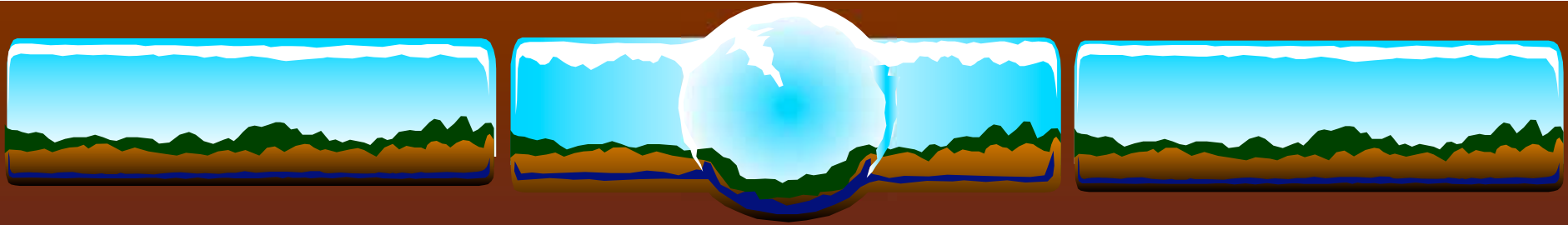


# Regionales Übergangsmanagement Schule – Arbeitswelt

„Neue Normalität“

erfordert

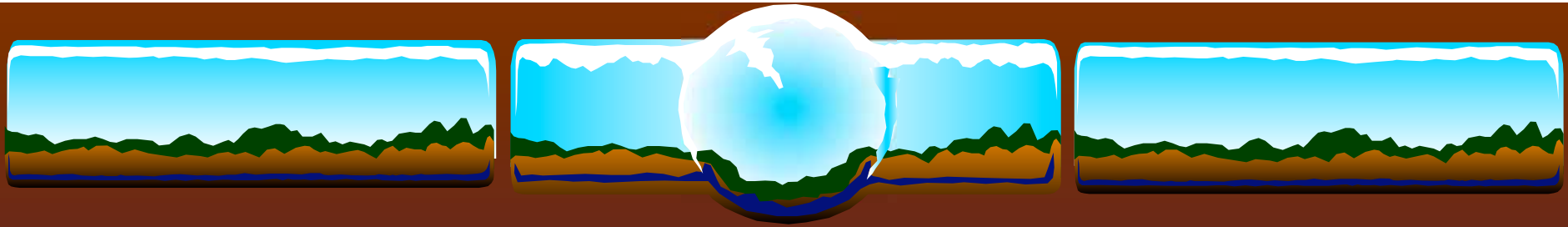
ein überprüfbares Maßnahmenbündel



# Regionales Übergangsmanagement Schule – Arbeitswelt

„Neue Normalität“  
erfordert

1. Bereitstellung von mehr betrieblichen Ausbildungsstellen und Praktika

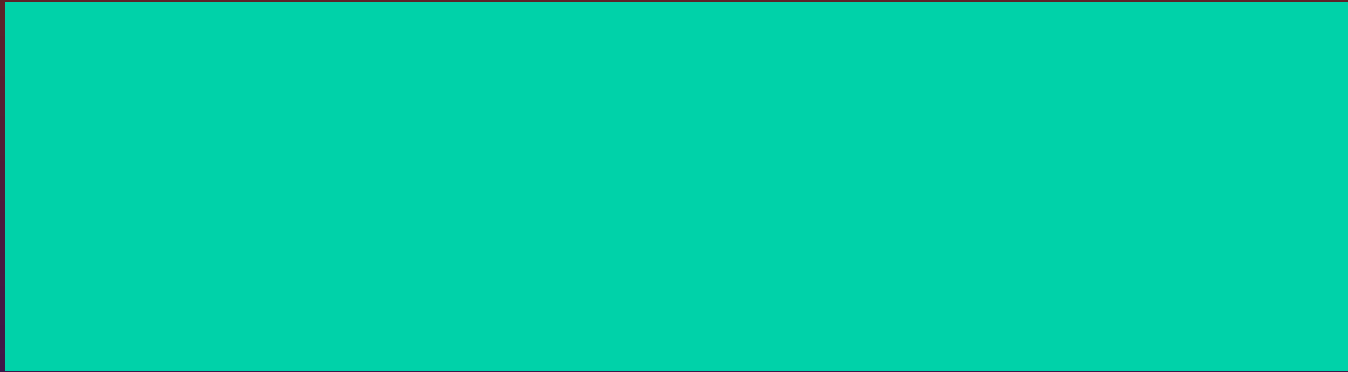
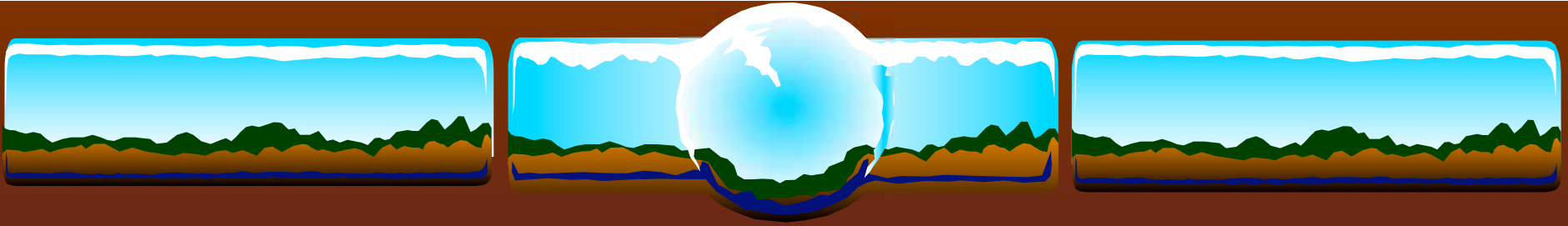


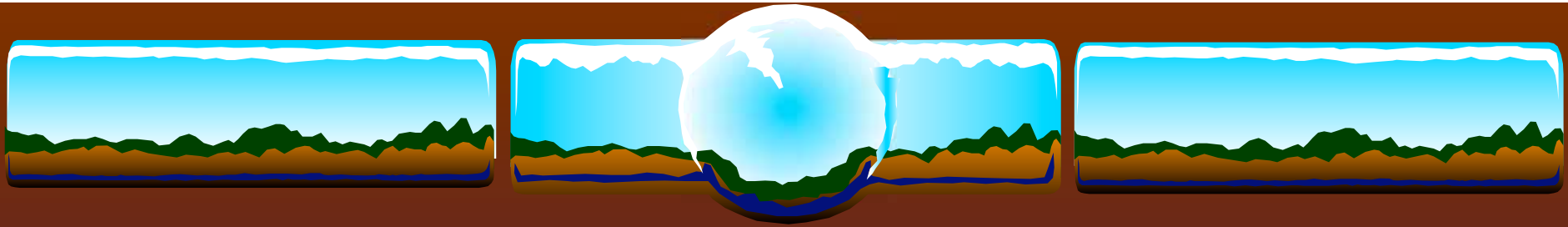
## Regionales Übergangsmanagement Schule – Arbeitswelt

„Neue Normalität“

erfordert

2. Neue Angebote zur Vermittlung von  
Selbstmanagementkompetenzen in den Schulen, die  
die Jugendlichen in die Lage versetzen,  
selbstbewusst und eigenverantwortlich/eigensinnig  
ihren Weg zu gehen.

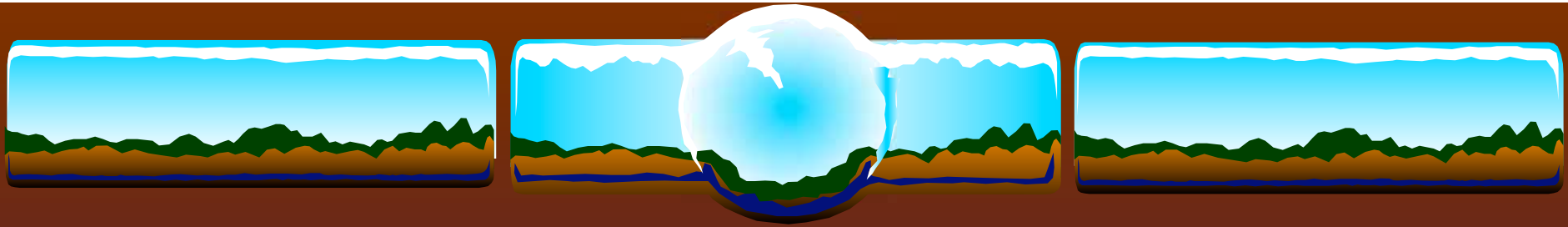




## Regionales Übergangsmanagement Schule – Arbeitswelt

„Neue Normalität“  
erfordert

4. Einführung aufeinander aufbauenden Maßnahmen zwischen Schule und Auswirkung/Erwerbstätigkeit, die die Motivation der Jugendlichen erhalten, stärken oder erst aufbauen und die sukzessive zu einer nachhaltigen Integration in Arbeit führen.



## Regionales Übergangsmanagement Schule – Arbeitswelt

„Neue Normalität“

erfordert

4. Einführung aufeinander aufbauenden Maßnahmen zwischen Schule und Auswirkung/Erwerbstätigkeit, die die Motivation der Jugendlichen erhalten, stärken oder erst aufbauen und die sukzessive zu einer nachhaltigen Integration in Arbeit führen.